

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Kunstgeschichtliches Institut
Philosophische Fakultät I

Die ehemalige Abteikirche Notre-Dame in Bernay/Eure-
ein frühromanisches Beispiel normannischer Wölbungsbauten

Hausarbeit zum Proseminar
„Romanik in der Normandie“
unter der Leitung von Prof. Dr. Heinfried Wischermann
SoSe 1996

vorgelegt von
Vanessa Müller

20. April 1997

Gliederung der Hausarbeit über die ehemalige Abteikirche Notre-Dame in Bernay/Eure

A Dokumentation

1. Literaturbericht und Aufgabenstellung

Untersuchung der Hauptteile mit dem Schwerpunkt der Wölbungsabsicht und Aufstellung einer Bauchronologie

2. Text- und Bildquellen

- a. Textquellen
- b. Bildquellen, graphische Darstellungen und Fotografien

3. Gründungsgeschichte

- a. Gründung der Abtei durch Herzogin Judith, Tochter des Herzogs der Bretagne
- b. Die Schenkung Bernays an das Kloster von Fécamp
- c. Wilhelm von Volpiano in Bernay
- d. Bernay bleibt abhängiges Kloster von Fécamp
- e. Das Kloster von Bernay wird eine Abtei

4. Baubeschreibung

- a. Der stehende Bau: Chor, Querhaus, Vierung, Langhaus, Außenbau
- b. Verlorene, ergrabene und rekonstruierte Bauteile

5. Relative Bauchronologie/datenlose Phasenfolge

6. Stifter und Auftraggeber

- a. Judith als Stifterin
- b. Richard II. als Testamentsvollstrecker und Erbe seiner Gemahlin
- c. Wilhelm von Volpiano, die Benediktiner aus Fécamp, Leitung durch Kustoden und der erste Abt

7. Funktionsgeschichte

- a. Klosterstiftung für Seelenheil
- b. Bernay als Grabstiftung
- c. Kolonisationskloster

8. Nachgeschichte

B Kunstgeschichtliche und architekturgeschichtliche Fragestellungen

1. Rekonstruktion der Bauphasen und Bauzustände mit Hilfe von Vergleichen

- a. Bau I
- b. Bau II

2. Gesamtgrundriß und Gesamtform

- a. Grundriß
- b. Grundform

3. Hauptteile der Abteikirche

- a. Chor, Grundriß und Aufriß
- b. Querhaus und Vierung
- c. Langhaus
- d. Westabschluß

4. Absolute Bauchronologie

5. Literaturverzeichnis

6. Abbildungsverzeichnis

7. Abbildungen

A Dokumentation

1. Literaturbericht und Aufgabenstellung

Die ehemalige Abteikirche Notre-Dame de Bernay befindet sich in einer Kleinstadt im Département Eure in der Haute-Normandie. Diese frühromanische Kirche zog schon Mitte des letzten Jahrhunderts die Aufmerksamkeit der Kunsthistoriker auf sich. 1860 veröffentlicht L. Métayer-Masselin¹ einen ersten Grabungsbericht im Bulletin Monumental. Die Grabung und somit auch das Interesse dieser frühen Archäologen bezog sich jedoch weniger auf den Bau an sich, sondern vielmehr auf die Grabmäler und „Bodenschätze“ der Abteikirche. Fünf Jahre später entdeckt G. Bouet² Notre-Dame de Bernay als „le plus ancien édifice de quelque importance (...)“ der Normandie. Er stellt eine erste relative Bauchronologie in drei Phasen auf. Bouet entwickelte seine Phasenfolge anhand von Beobachtungen der Kapitelle; eine Methode, die aus heutiger Sicht fragwürdig erscheinen mag. Dennoch ist es Bouets Modellbeispiel zu verdanken, daß sich nachfolgende Generationen von Kunsthistorikern immer wieder mit der Chronologie von Notre-Dame de Bernay beschäftigen.

Schon im Jahre 1908 folgt eine weitere Auseinandersetzung mit der ehemaligen Abteikirche Notre-Dame. Charles Porée³ begibt sich auf die Suche nach der Baugeschichte und die Bauabfolge. Mit Hilfe von eigenhändigen Grabungen und genauer Untersuchung der Vorgeschichte gelangt er zu einer absoluten Chronologie, die aus drei aufeinander folgenden Bauphasen besteht. Porée geht also ebenso wie Bouet von drei Bauabschnitten aus und akzeptiert somit, daß die Mönche Bernays erst nach sechzig Jahren Bauzeit eine funktionsfähige Kirche besessen haben sollen. Zwei Jahre nach seiner ersten Schrift gibt Porée⁴ einen zweiten Aufsatz zur Abteikirche von Bernay heraus. Dieser Aufsatz entspricht vielmehr einem fehlerhaft ausgewerteten Grabungsbericht, als daß er neue Erkenntnisse bringen würde. John Bilson⁵, der die Grabungen mit Porée gemeinsam durchführt, wertet die Grabungsergebnisse gründlicher aus. Auch er versucht das Rätsel der Baugeschichte zu lösen. Zumindest im Ansatz vergleicht Bilson Notre-Dame de Bernay mit den übrigen romanischen Kirchen der Normandie, ohne jedoch daraus neue Erkenntnisse zu ziehen. Vielmehr unterstützt er Porées Datierungsversuche und bringt keine eigene Chronologie.

¹Léon Métayer-Masselin, Mémoire sur une ancienne crose trouvée à Bernay, in: Bulletin Monumental 26 (1860) 794ff.

²Georges Bouet, L'abbaye de Bernay, in: Bulletin Monumental (1865) 95ff.

³Charles Porée, L'église abbatiale de Bernay-Étude archéologique, in Congrès Archéologique 75 (1908) II 588ff.

⁴Charles Porée, Nouvelles observations sur l'église abbatiale de Bernay, in: Bulletin Monumental 75 (1911) 396ff.

⁵John Bilson, La date et la construction de l'église abbatiale de Bernay, in: Bulletin Monumental 75 (1911) 403ff.

Erst 1950 kommt frischer Wind in die Diskussion um Bernay. Louis Grodecki⁶ legt mit seinem Aufsatz im *Bulletin Monumental* den Grundstein für die moderne Architekturforschung zur Abteikirche von Bernay. So bringt Grodecki den Vorschlag, daß der Chor älter sei als das Langhaus, eine These, die den früheren Chronologien entgegenläuft. Grodecki setzt den Schwerpunkt jedoch wieder bei den Kapitellen der Abteikirche, so daß viele Schlußfolgerungen zur Kirchenarchitektur nur aus der Untersuchung der Kapitelle gewonnen werden. Wenig später unterstützt Pierre Héliot⁷ die Bauabfolge Grodeckis und ordnet den gesamten Bau dem ersten Abt Vital zu.

Im Gegensatz zu dieser extremen Spätdatierung steht Liess'⁸ Ansatz. Liess erkannte vermutlich als erster, daß es einen vollständig fertiggestellten ersten Bau gegeben haben müsse, der später nur noch verändert wurde. Mag auch Liess' Arbeit insgesamt unbefriedigend sein, so liefert sie doch einige neue Erkenntnisse. Logisch inkonsequent erscheint es aus heutiger Sicht, wenn Liess ein ganzes Buch über die frühromanischen Bauten der Normandie schreibt, ohne auch nur ansatzweise daran zu denken, daß der allesbeherrschende Wunsch der normannischen Bauherren nach der Steinwölbung auch die Bauherren Bernays geleitet haben mag.

Lucien Musset⁹ greift in seinem 1974 erschienenen *Zodiaque*-Band über die romanische Normandie nicht einmal Liess' neue Ideen auf, sondern knüpft mit einer Drei-Phasen-Theorie an die Tradition Bouets und Porées an. Erst 1979, kurz vor Abschluß der Restaurierungsarbeiten erscheint ein neuer Bericht von Grodecki¹⁰, der hauptsächlich über die durchgeführten Arbeiten berichtet, in der Bauforschung jedoch nichts Neues bringt. Maylis Baylé¹¹ konzentriert sich in ihren Forschungen über Bernay ganz auf den skulpturalen Schmuck, so daß sie die Architektur nur kurz behandelt und in dieser Hinsicht ebenfalls nichts Neues liefert. Joseph Decaens¹² gibt 1982 eine recht umfangreiche Bearbeitung zur ehemaligen Abteikirche heraus, wobei er seine Beobachtungen bezüglich der Bauphasen auf das Steinmaterial beschränkt. Eine zufriedenstellende Chronologie ergeben diese Materialuntersuchungen jedoch nicht. Gleichzeitig mit Decaens entwickelt Heinfried Wischermann¹³ eine völlig neue Bauchronologie, in der zur Bauforschung von Bernay erstmals der Gedanke der Steinwölbung auftritt.

Seit 1982 wurde zur ehemaligen Abteikirche Notre-Dame von Bernay kein größerer Artikel veröffentlicht. Somit könnte man die bereits schriftlich festgehaltenen Bauforschungen über Bernay folgendermaßen charakterisieren: Nachdem schon früh erkannt wurde, daß der Bau nicht einheitlich ist, suchte die Forschung permanent nach neuen Bauchronologieen. Diese sind nach fast eineinhalb Jahrhunderten nun zur genüge vorhanden, ohne daß auch nur eine einzige

⁶Louis Grodecki, *Les débuts de la sculpture romane en Normandie-Bernay*, in: *Bulletin Monumental* 108 (1950) 7ff.

⁷Pierre Héliot, *Les dates de construction des abbatales de Bernay, Cerisy-la-Forêt et Lessay*, in: *Bulletin de la Société Nationale des Antiquaires de France* (1959/60) 188ff.

⁸Reinhard Liess, *Der Frühromanische Kirchenbau des 11. Jahrhunderts in der Normandie*, (Diss.1965), München 1967, 34ff. und 166ff.

⁹Lucien Musset, *Normandie Romane-La Haute-Normandie, La Pierre-qui-Vire* 1974, 45ff. Deutsche Übersetzung: Lucien Musset, *Romanische Normandie* (Ost), Würzburg 1985, 25ff.

¹⁰Louis Grodecki/Georges Duval, *L'ancienne abbatale de Bernay*, in: *Monuments Historiques* 103 (1979) 10ff.

¹¹Maylis Baylé, *Ancienne abbatale Notre-Dame de Bernay*, in: *Congrès Archéologique*, 138 (1980) 119ff.

¹²Joseph Decaens, *La datation de l'abbatale de Bernay-Quelques observations architecturales et résultats des fouilles récentes*, in: *Proceedings of the Battle Conference 1982* (Anglo Norman Studies V) 97ff.

¹³Heinfried Wischermann (Hrsg.), *Die romanische Kirchenbaukunst der Normandie - ein entwicklungsgeschichtlicher Versuch*, [Berichte und Forschungen zur Kunstgeschichte VI], Freiburg 1982, 6f.

in sich schlüssig ist. In der vorliegenden Arbeit soll nun versucht werden, die ehemalige Abteikirche Notre-Dame von Bernay als eine Vertreterin der normannischen Romanik zu erfassen. Dies soll insbesondere unter dem Aspekt des normannischen Strebens nach der Steinwölbung geschehen. Heinfried Wischermanns Überlegung, daß Bernay als steingewölbte Basilika geplant und womöglich auch verwirklicht worden ist, soll eingehend untersucht und diskutiert werden. Dabei sollen vor allem die Zusammenhänge von Grundriß, Aufriß und Wölbung erörtert werden.

2. Text- und Bildquellen

a. Textquellen

Die Gründungsurkunde der Abtei, welche den Planungszeitraum oder den Baubeginn zeitlich festlegen würde, ist nicht erhalten.

Die früheste Quelle zu Bernay ist eine Urkunde Richards II. aus dem Jahre 1025¹⁴, die den Namen „Propicia“ trägt. Diese Urkunde Richards, ein Jahr vor seinem Tode verfaßt, ist die einzige zeitgenössische Quelle zur Abtei von Bernay. Von der in zwei Abschriften aus dem 18. Jh. erhaltenen Urkunde fehlt leider das Original. Zuletzt wurde sie bei Marie Fauroux¹⁵ editiert, die die vorhandenen Abschriften aufführt, jedoch Überlieferungs- und Erhaltungszustand, sowie Inhalt der Quelle wenig kommentiert.

Weitere Texte zur Abtei von Bernay findet man bei dem wichtigsten normannischen Geschichtsschreiber des 12. Jhs., Robert de Torigni, häufig auch Robert de Monte genannt. Sowohl in seiner Interpolation der „Gesta Normannorum Ducum“ des Chronisten Wilhelm von Jumièges, als auch in der späteren „Chronik“, hält Robert wichtige Ereignisse zur Abtei fest.

Die „Gesta Normannorum Ducum“, die von Wilhelm von Jumièges geschriebene „Geschichte der Normannen“, hatte dieser im letzten Drittel des 11. Jhs. vollendet. Ordericus Vitalis, ebenfalls Geschichtsschreiber, ergänzte das Werk des Wilhelm zu Beginn des 12. Jhs. um wichtige neuere Quellen. Schließlich wird auch Robert de Torigni etwa um 1139, damals Mönch in der Abtei von Le Bec¹⁶, als Schreiber tätig und fügt der „Gesta Normannorum Ducum“ weitere Quellen hinzu. Diese Erweiterungen existieren zum Teil sogar noch im Original¹⁷, sowie auch in mehreren späteren Abschriften. Elisabeth van Houts¹⁸ hat die „Gesta Normannorum Ducum“ in jüngster Zeit editiert und ausführlich kommentiert¹⁹.

Die Chronik gilt als Robert de Torignis Hauptwerk. Er setzt in der Chronik die „Chronica universalis“ des Sigebert von Gembloux²⁰ fort. Er arbeitet an ihr von 1150 bis zu seinem

¹⁴Zur Datierung Jean-François Lemarignier, *Etude sur les privilèges d'exemption et de juridiction ecclésiastique des abbayes normandes depuis les origines jusqu'en 1140*, (Archives de la France Monastique 44), Paris 1937, 252ff.

¹⁵Marie Fauroux, *Recueil des actes des Ducs de Normandie de 911 à 1066*, (Société des Antiquaires de Normandie), Caen 1961, 131ff.

¹⁶heute genannt Le Bec-Hellouin/Eure

¹⁷Elisabeth M.C. van Houts, *The Gesta Normannorum Ducum of William of Jumièges, Orderic Vitalis, and Robert of Torigni I*, Oxford 1992, S. CIX

¹⁸Elisabeth M.C. van Houts, *The Gesta Normannorum Ducum of William of Jumièges, Orderic Vitalis, and Robert de Torigni*, 2Bde., Oxford 1992 und 1995

¹⁹Die einzelnen Abschriften zu finden bei van Houts, a.a.O., Bd. I, S. CIX ff.

²⁰andere Schreibweise auch Sigebert von Gemblours

Lebensende 1186 und veröffentlicht seine Arbeit in mehren Phasen²¹. Es existieren heute noch einige Abschriften der verschiedenen Ausgaben. Die große Anzahl der erhaltenen Manuskripte weist auf den großen Erfolg der Chronik hin. Auch später reißt die Begeisterung für Robert de Torignis Werk nicht ab. In dem Zeitraum vom 16. Jh. bis zum 19. Jh. wird die Chronik zwölf Mal verlegt. Diese wichtige Quelle zur französischen und englischen Geschichte hat Léopold Victor Delisle²² 1872 und 1873 herausgegeben und die einzelnen Manuskripte gut dokumentiert. Über Erhaltungszustand und Inhalt der einzelnen Abschriften wurde sauber recherchiert.

Von Robert de Torigni selbst als Anhang der Chronik bezeichnet, liefert sein „Traité sur les Ordres Monastiques et les Abbayes Normandes“²³ wichtige Informationen zu den unterschiedlichen Ordensregeln, sowie Klostergründungen und Klosterbau. Robert hat diese Abhandlung 1154 niedergeschrieben, die uns heute noch in neun Manuskripten erhalten ist.

Die „Gallia Christiana“²⁴ berichtet über einige Daten, die für die Datierung der Abteikirche nützlich sind. Dieses Werk, ein historisches Nachschlagewerk der Mauriner (Kongregation des Hl. Maurus) zur Kirchengeschichte in Gallien, entstand im 18. Jh.. Die „Assemblée du Clergé“ hatte 1710 dieses Werk bei den Maurinern in Auftrag gegeben. „Innerhalb jeder Kirchenprovinz mußten sie eine Geschichte jedes Bistums schreiben, mit kurzem Lebensabriß der Bischöfe, historischen Notizen zu den im Bistum gelegenen Abteien, Verzeichnissen der Äbte und sonstigen Listen ordensgleicher und weltgeistlicher Würdensträger. Jeder Band enthält am Ende zahlreiche Urkunden (instrumenta).“²⁵ Die „Gallia Christiana“ gibt also nicht nur Urkunden wieder, sondern beschreibt jeweils auch eine Geschichte der Orte aus der Sicht des 18. Jahrhunderts. Mit Vorsicht ist dagegen die „Neustria Pia“²⁶, eine Jahrhunderte übergreifende Sammlung scheinbar herkunftsloser Originalquellen zu behandeln.

Die wichtigen Quellen wie Gründungs- und Weiheurkunde sind nicht erhalten. Somit fehlen exakte Daten zum Kirchenbau, sowie Angaben zu Auftraggebern, Stiftern und Bauherren. Eine präzise Bestimmung der verschiedenen Bauphasen und der gesamten Bauzeit ist anhand der Textquellen nicht möglich.

b. Bildquellen

Graphische Darstellungen

Sämtliche zum romanischen Bau zeitgenössische Bauzeichnungen, Risse oder Konstruktionsskizzen sind verlorengegangen.

Die ältesten erhaltenen Bildquellen sind fünf Stiche aus dem 17. Jahrhundert. Die Stiche sind in zeitlich kurzer Abfolge nacheinander entstanden, dokumentieren jedoch zum Teil schwerwiegende Veränderungen an der Bausubstanz der Abteikirche und der gesamten Klosteranlage.

²¹vgl. Léopold Victor Delisle, Chronique de Robert de Torigni I, Rouen 1872, S. III

²²Léopold Victor Delisle, Chronique de Robert de Torigni, 2 Bde., Rouen 1872 und 1873

²³editiert bei Léopold Victor Delisle, a.a.O., Bd. II, 181ff.

²⁴Texte zu der Abtei von Bernay in der Gallia Christiana IX, Paris 1759, 830ff.

²⁵Raoul Charles van Caenegem, Kurze Quellenkunde des Westeuropäischen Mittelalters, Gent 1962, 166

²⁶Texte zu der Abtei von Bernay in Arthur Du Monstier, Neustria Pia, Rouen 1663, 398ff.

Informationen über die komplette Arbeit bekommen Sie von

info@vanessa-mueller.de

**Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.
Copyright by Vanessa I. Müller**